



90 PROZENT ALLER 60-JÄHRIGEN SIND VERHEIRATET, ABER DER PROZENTSATZ DER VERHEIRATETEN GEHT WELTWEIT IMMER WEITER ZURÜCK.

Es wird vorhergesagt, dass viele der Menschen, die heute unter 35 und Single sind, niemals heiraten werden, sodass der bisher relativ konstante Prozentsatz der 60-jährigen Verheirateten auf etwa 75 Prozent zurückgehen dürfte. Natürlich heiraten die Leute auch noch mit 40 oder 50, aber das sind ziemlich wenige. Besonders in den USA ist die Zahl der Hochzeiten stark zurückgegangen. Das liegt zum einen daran, dass die Biografien heute andere sind als früher – alles ist instabiler, man hat vielleicht keinen unbefristeten Job oder muss öfters umziehen, und überhaupt denkt man viel später als früher daran, sich niederzulassen –, zum anderen halten viele die Institution der Ehe auch einfach für überholt. Schließlich kann man auch einfach so zusammenleben und Kinder bekommen. Tatsächlich ist aber auch die Zahl der Singles stark gestiegen: In den USA hat sie 2014 erstmals die Zahl der verheirateten Erwachsenen überholt. Einer von sieben Menschen lebt dort allein – 31 Millionen, verglichen mit 4 Millionen im Jahr 1950. Natürlich sind nicht alle überzeugte Singles, aber für viele hat das Single-Leben unschlagbare Vorteile gegenüber dem Verheiratetsein: Man muss sich auf niemanden einlassen, kann mehr Zeit mit seinen Freunden verbringen, sich engagieren oder einfach das tun worauf man Lust hat. In Großbritannien, Australien und vielen anderen Ländern sieht das Bild ähnlich aus. Auch in Deutschland sagen mehr Menschen als früher, die Ehe sei überholt, aber die Zahl der Eheschließungen ist hier relativ konstant und lag 2015 sogar auf einem zehnjährigen Hoch von 400.115.

DER DURCHSCHNITTMENSCH VERLIEBT SICH SIEBEN MAL, BEVOR ER HEIRATET.

Über sieben Brücken musst du gehen, verkündeten dereinst Karat. Womöglich meinten sie

damit die Anzahl der gescheiterten Beziehungen, die ein Mensch im Lauf seines Lebens hinter sich bringt, bevor er die wahre Liebe findet. Denn die amerikanischen Neuropsychologen Thomas Lewis, Fari Amini und Richard Lannon haben festgestellt, dass man sich im Durchschnitt sieben Mal verliebt, bevor man den Bund fürs Leben schließt. So steht es in ihrer „Allgemeinen Theorie der Liebe“. Für eine einzelne Person ist diese Zahl natürlich total egal. Ein Durchschnitt von sieben kann schließlich heißen, dass bei der Hälfte der Menschen schon der erste Partner der Richtige war, während die andere Hälfte erst nach 13 Beziehungen bereit für die Ehe ist. Wer also noch nicht sieben Mal verliebt war, aber trotzdem schon übers Heiraten nachdenkt, ist nicht unbedingt zu eilig. Und wer länger nach dem Partner fürs Leben sucht, sollte die Hoffnung auch beim hundertsten Mal nicht aufgeben. Liebe lässt sich eben nicht in Zahlen fassen. Alles andere wäre pure Theorie.



IN DEUTSCHLAND GEBEN PAARE DURCHSCHNITTLICH 6500 EURO FÜR IHRE HOCHZEIT AUS – IN INDIEN SIND ES 25.800 EURO.

Die Deutschen scheinen (zusammen mit den Schweden) so ziemlich die Sparsamsten zu sein, wenn es ums Heiraten geht. Für manche Heiratswilligen mögen schon 6500 Euro viel klingen – aber auch bei einer ganz schlichten Hochzeit im kleinen Kreis kommen eben viele kleinere Kosten zusammen, die sich läppern: Kosten fürs Standesamt, für Einladungskarten, Kleid, Schuhe, Ringe, Blumen, vielleicht ein Auto ... Am teuersten ist natürlich die Hochzeitsfeier; hier gilt es, Saalmiete, einen DJ, eine Hochzeitstorte und natürlich Essen und

Getränke der Gäste zu bezahlen. Die Endsumme hängt stark von der Zahl der eingeladenen Gäste ab, und hierdurch lassen sich auch die landesspezifischen Unterschiede erklären: Während die Deutschen auch gern mal im kleineren Kreis feiern, gelten in Indien 500 Gäste als unterstes Minimum. Da sind 25.800 Euro ja fast noch geschenkt! Übrigens geben auch Amerikaner, Australier und Briten im Schnitt über 20.000 Euro für ihre Hochzeiten aus – bei den Amerikanern schlägt allein ein Verlobungsring schon mit 3100 Euro zu Buche (in Deutschland: 307 Euro). Nun ja, dort ist halt alles etwas großzügiger ...



?! **SCHON GEWUSST?** Schon in Deutschland gibt es viele Hochzeitsbräuche, die mal mehr, mal weniger befolgt werden – vom Reiswerfen bis zum Brautüber-die-Schwelle-Tragen. International sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: Bei jüdischen Hochzeiten muss der Bräutigam ein Weinglas zertreten. Im Iran wird das Paar mit Zucker bestreut; in Polen errichten Freunde Straßensperren auf dem Weg zur Trauung, aus denen sich der Bräutigam mit Wodka freikaufen kann. In China wird die Braut von einer Sänfte abgeholt. In Finnland geht die Braut vor der Hochzeit mit einem Kissenbezug von Haus zu Haus, um Geschenke einzusammeln. Später beim Tanzen legt die Schwiegermutter der Braut einen Porzellanteller auf den Kopf. Wenn dieser zerbricht, werden die Scherben gezählt: So viele Kinder wird das Paar bekommen.